Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

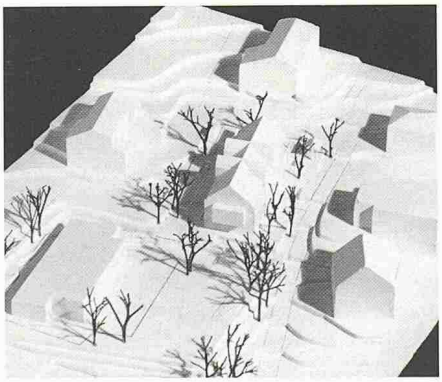
«Visum der Zeit»: «Was die moderne Architektur anbelangt, so ist Stuttgart ein Amerika. Diese Stadt besitzt mehr zeitgemässe Häuser als Paris. Auf einer Anhöhe liegt eine neue Stadt: Weisse Würfel, Glas, Licht, die ganze doppelte Krankenhaussauberkeit unsereres syphilitischen und misstrauischen Jahrhunderts. Über der alten Stadt, wo unvermeidlich Linden rauschen erheben sich diese Baracken der Zukunft.»
Das Neue Bauen ist längst Geschichte, und als ein Dokument dieser Geschichte, als ein Dokument jener Tradition auf die wir stolz sein können, steht uns die sanierte Weissenhofsiedlung wieder vor Augen. Was damals erstmals versucht wurde, was damals erreicht wurde, kann wieder vor Ort studiert werden. Wir können manches aus den damals aufgeworfenen Fragen und ersten Lösungsversuchen lernen, insbesondere dort, wo sie das Ziel verfehlt haben oder über das Ziel hinausgeschossen sind. Die Siedlung ist wiederum zu einer Attraktion der Stadt Stuttgart, zu einem Pilgerort für Architekturstudierende aus allen Ländern der Welt geworden. «Das ist der Glorie schönster Sinn», triumphiert Roth.

Adresse der Verfasserin: *L. Kelly*, dipl. Ing. FHT/TU/SIA, Chüngengass 1, 8805 Richterswil.

Wettbewerbe

Mehrzweckgebäude Rebhaldensteig in Küsnacht ZH

Die Schulpflege Küsnacht erteilte drei Architekten Projektierungsaufträge für ein neues Mehrzweckgebäude. Die Expertenkommission beschloss einstimmig, das Projekt von Balz Koenig, Zürich, zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.



Mehrzweckgebäude Rebhaldensteig, Küsnacht; Projekt Balz Koenig, Zürich

Quartiergestaltung Schaan FL

Die Gemeinde Schaan FL veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die neue Quartiergestaltung des Ortszentrums Schaan innerhalb der Kirchstrasse sowie Teilen der Reberastrasse und der Feldkircherstrasse. Teilnahmeberechtig waren alle Fachleute mit Wohn- und Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1986 im Fürstentum Liechtenstein oder in den Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie alle Ziviltechniker und planenden Baumeister in Vorarlberg. Es wurden insgesamt 19 Projekte beurteilt: Ergebnis:

1. Preis (40 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Walter Boss, Vaduz

2. Preis (25 000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Richard Brosi, Chur; Mitarbeiter: Kurt Gahler, Johannes Florin, Thomas Zell

3. Preis (20 000 Fr.): Arnaldo Bazzana, Schaan; Johannes Mathis, Maienfeld; D. Comsa, Chur

4. Preis (10 000 Fr.): Franz Marok, Schaan, Mitarbeiter: Ulf Hiessberger

5. Preis (5000 Fr.): Gianpiero Lechiori, St. Gallen

Preisrichter waren Hans Baumann, Pfarrer, Schaan, Albert Beck, Baubüro, Schaan, Lorenz Heeb, Schaan, Dr. Heinz Meier, Schaan; die Architekten Kurt Huber, Frauenfeld, Adrian Meyer, Baden, Klaus Vogt, Scherz, Peter Lorenz, Innsbruck. Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte im Rathaus Schaan dauert noch bis zum 30. Juni. Sie ist werktags geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr, samstags und sonntags geschlossen.

Ideenwettbewerb Bahnhof St. Gallen-Nordwest

Die PTT, die SBB (Kreisdirektion III), die Bodensee-Toggenburg-Bahn und die Stadt St. Gallen veranstalteten gemeinsam einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von städtebaulichen und architektonischen Ideen und Entwürfen für das Gebiet nordwestlich des heutigen Bahnhofs St. Gallen. Die Federführung dieser Aufgabe liegt bei den PTT.

Teilnahmeberechtigt waren alle in den Kantonen St. Gallen, Appenzell-Inner- und -Ausserrhoden, Thurgau und im Fürstentum Liechtenstein beheimateten oder seit dem 1. Januar 1987 mit Wohn- oder Geschäftssitz ansässigen Architekten. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Theo Hotz AG, Zürich; Andrea Roost, Bern; Camenzind, Brocchi, Sennhauser, Lugano; Alioth + Remund, Basel; M. und Y. Hausammann-Schmid, Bern; Architektengruppe Olten. Das *Preisgericht* setzte sich wie folgt zusammen: die Architekten J. Blumer, Bern; H. Dubach, Bern; Prof. F. Ruchat, Zürich; H. Tesar, Wien; J. Zweifel, Zürich; J.C. Steinegger, Basel, Ersatz; SBB-Preisrichter: H.R. Wachter, Direktor Kreis III, Zürich, Vorsitz; U. Huber, GD, Chef Hochbau, Bern; E. Wiedemann, Betriebsabteilung, Zürich, Ersatz; PTT-Preisrichter: H. Dürr, Direktor Postdienste, GD Bern; W. Philipp, Arch., GD Zürich; W. Schmuckli, Kreispostdirektor, St. Gallen; A. Rigendinger, Arch., GD Zürich; Stadt St. Gallen: W. Pillmeier, Stadtrat; F. Eberhard, Stadtbaumeister; F. Schumacher, Stadtplaner, Ersatz.

Es wurden 39 Projekte eingereicht. Sechs Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (40 000 Fr.): Loesch, Jsoz, Benz; Kronbühl und Rehetobel

2. Rang, 2. Preis (38 000 Fr.): Urs Hilpertshauser, Hinwil; Mitarbeiter: Jean-Pierre Dürig

3. Rang, 3. Preis (20 000 Fr.): Judith Hornberger-Schneider, Zürich; Mitarbeiter: Dr. Klaus Hornberger, Roland Meier, Barbara Strub; Verkehrsplaner: Heinz Schmid

4. Rang, 4. Preis (18 000 Fr.): De Biasio & Scherrer, Zürich; Mitarbeiter: Andreas Janser, Christof Stadler, Mathias Stocker

5. Rang, 5. Preis (16 000 Fr.): Andrea Roost, Bern; Mitarbeiter: Andreas Kaufmann

6. Rang, 1. Ankauf (14 000 Fr.): Theo Hotz; Mitarbeiter: Mateja Vehoyar, Dani Waldner

7. Rang, 6. Preis (9000 Fr.): Bruno Clerici, St. Gallen; Mitarbeiter: Rolf Brotschi

8. Rang, 7. Preis (8000 Fr.): O. Müller + R. Bamert, St. Gallen; Mitarbeit: Diana Bernasconi

9. Rang, 8. Preis (7000 Fr.): Jakob Schilling, Zürich; Ingenieur: Conarenco, Zürich

2. Ankauf (5000 Fr.): Cornel Näf, Bronschhofen; Mitarbeiter: Hans Frei

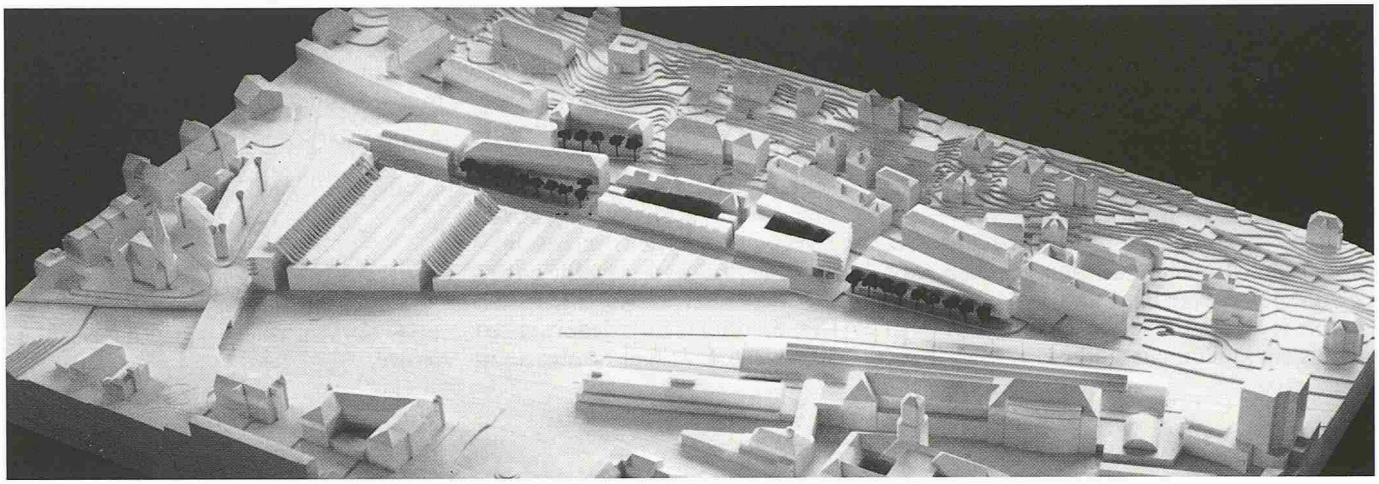
3. Ankauf (5000 Fr.): Peter + Jörg Quarella, St. Gallen; Mitarbeiter: Turi Bucher, Toni Fässler

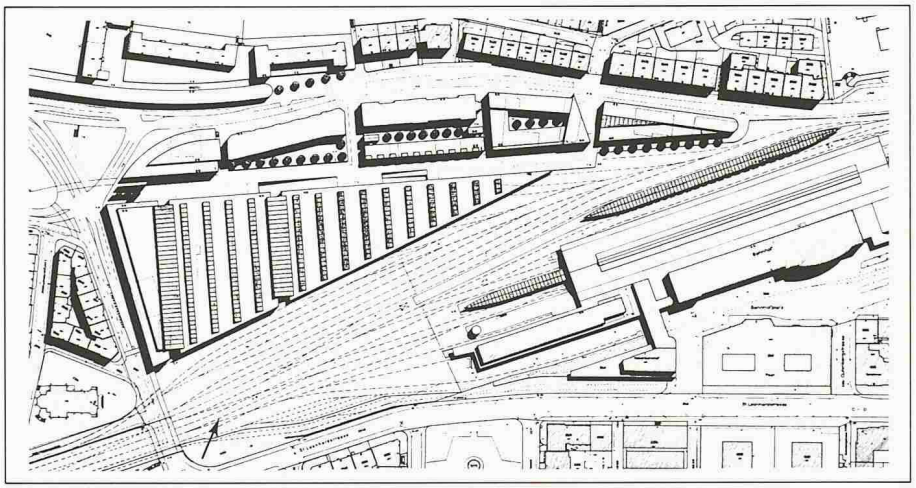
4. Ankauf (5000 Fr.): Marcel Ferrier, St. Gallen; Mitarbeiter: Christoph Simmler, Toni Thaler; Statik: Anton Niederegger, St. Gallen; Verkehr: Rechsteiner und Nagel, St. Gallen.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstprämierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Die Durchführung des Wettbewerbes wurde durch das Büro Strittmatter und Partner, St. Gallen, koordiniert und begleitet.

Wir werden in einem weiteren Bericht auf diesen Wettbewerb zurückkommen. *B.O.*



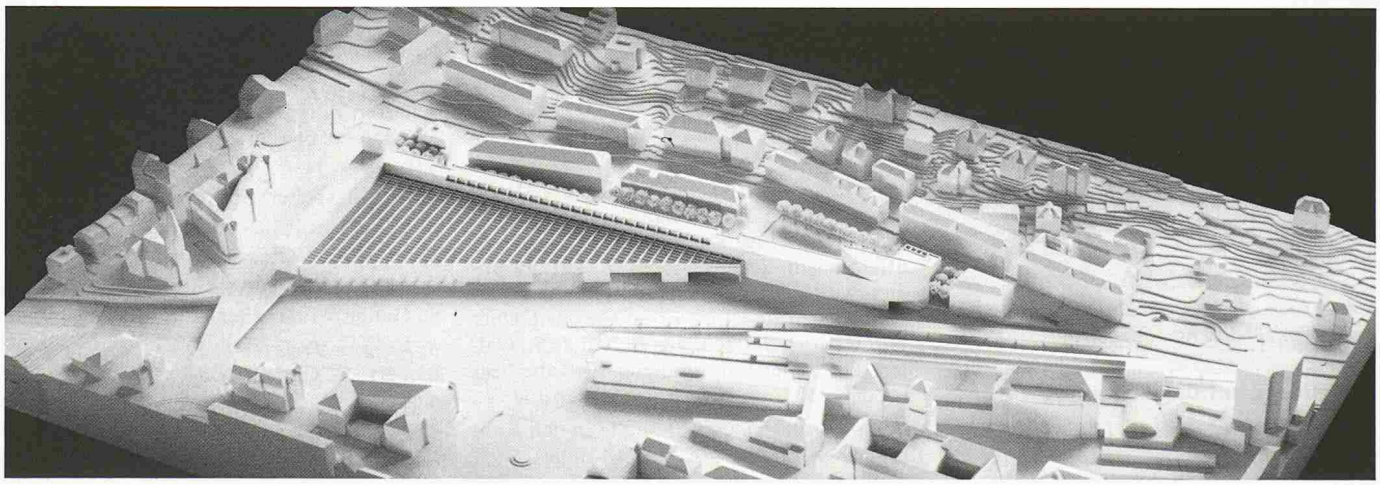


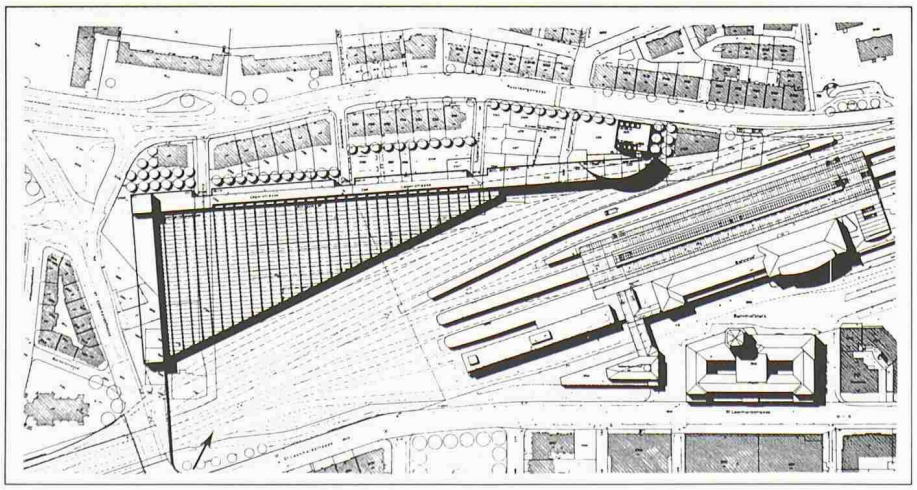
Wettb. Bahnhof St. Gallen

1. Rang, 1. Preis (40 000 Fr.): **Loesch, Isoz, Benz,** Kronbühl/Rehetobel

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser interpretiert die Struktur und die Geschichte des Ortes und entwickelt mit dem vorhandenen Potential sein Grundkonzept. Im Bereich der Rosenbergstrasse wird mit Mitteln der Stadtergänzung eine deutliche Betonung des öffentlichen Raumes erreicht. Die baulichen Anlagen der Post werden in einer einheitlichen Geometrie gelöst und als kohärente Grossform ausgedrückt. Die sorgfältig gestaltete Dachlandschaft trägt zum klaren räumlichen Bezug mit dem Gleisbereich bei. Im allgemeinen überträgt sich die Klarheit der architektonischen und städtebaulichen Ansätze korrekt auf die Betriebsabläufe. Die ruhige, direkt lesbare städtebauliche Stellungnahme kennzeichnet das Projekt.





2. Rang, 2. Preis (38 000 Fr.): **Urs Hilpertshauser,** Hinwil; Mitarbeiter: Jean-Pierre Dürig

Das Projekt zeigt eine zusammenhängende Grossform, die im Westen und Norden mit zwei Rändern klar und selbstverständlich an die bestehende Stadtstruktur angrenzt. Die Randbebauung reagiert auf die umliegenden Gebäude und betont durch einzelne plastische Elemente die wichtigen Stellen. Die Lagerstrasse wird zu einem internen Verteilstrang, wobei sich in den Bereichen zu den bestehenden Bauten an der Rosenbergstrasse und dem Nordrand des neuen Baublockes brauchbare Freiräume ergeben. An der Leonhardstrasse wird auf selbstverständliche Art ein massvoller Akzent für das Postgebäude gesetzt. Durch eine Auffächerung wird der Raum Leonhardstrasse mit dem Raum Dreieckspärkli zu einem platzartigen Gebilde vereinigt, das als Eingangsbereich zur Stadt interessante räumliche Qualitäten aufweist.

Schulhauserweiterung mit Mehrzwecksaal, Alpnach OW

Der Einwohnergemeinderat Alpnach veranstaltete unter sieben eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Schulhauserweiterung mit Mehrzwecksaal in Alpnach. Es wurden sechs Projekte eingereicht. Zwei Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Andy Raeber, Hugo Sieber, Luzern

2. Preis (7000 Fr.): Mennel Architekten, Christoph Mennel, Sarnen; Mitarbeiter: Peter Schaufelberger

3. Preis (5000 Fr.): Paul Dillier, Sarnen; Mitarbeiter: Fritz Baumeler

Ankauf (2000 Fr.): Scheuner-Mäder-Schild, Luzern

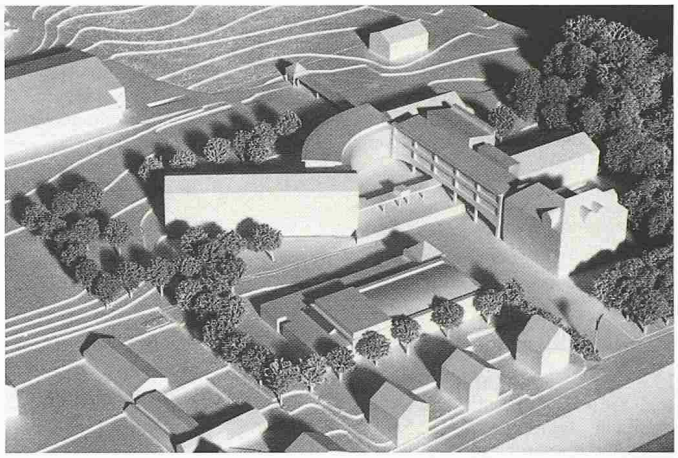
Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Hannes Ineichen, Luzern, Hans Reinhard, Stans, Eugen Mugglin, Luzern, Adolf Ammann-Stebler, Luzern, Ersatz.

1. Etappe: 12. Klassenzimmer, Physik-Chemiezimmer, 2 Werkräume, Informatik-Schreibmaschinenzimmer, Musikzimmer, Übungsraum, 2 Handarbeitszimmer, Schulküche, Theorieraum zu Schulküche, Lehrerzimmer (Material, Apparate, Büro, Nebenräume, Pausenhallen; Mehrzwecksaal 15 × 26 × 6 m, Bühne 120 m², Nebenräume, Saalküche 60 m², gedeckter Eingangsbereich, Umkleidegarderoben, Schutzräume, Räume für technische Installationen.

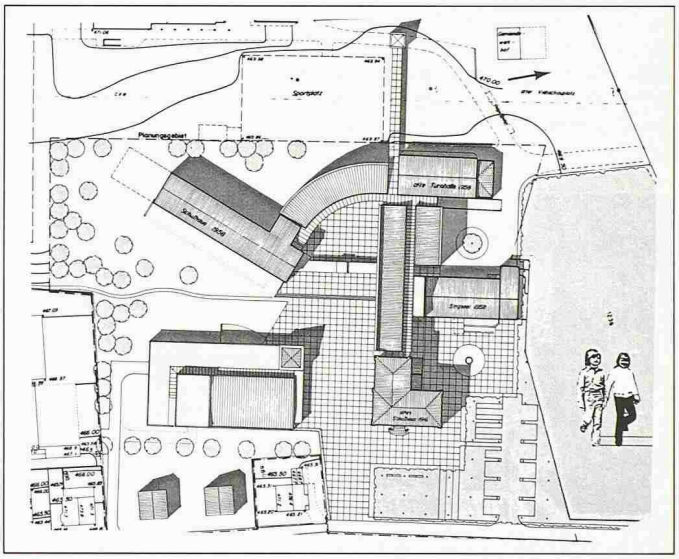
1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Andy Raeber, Hugo Sieber,** Luzern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

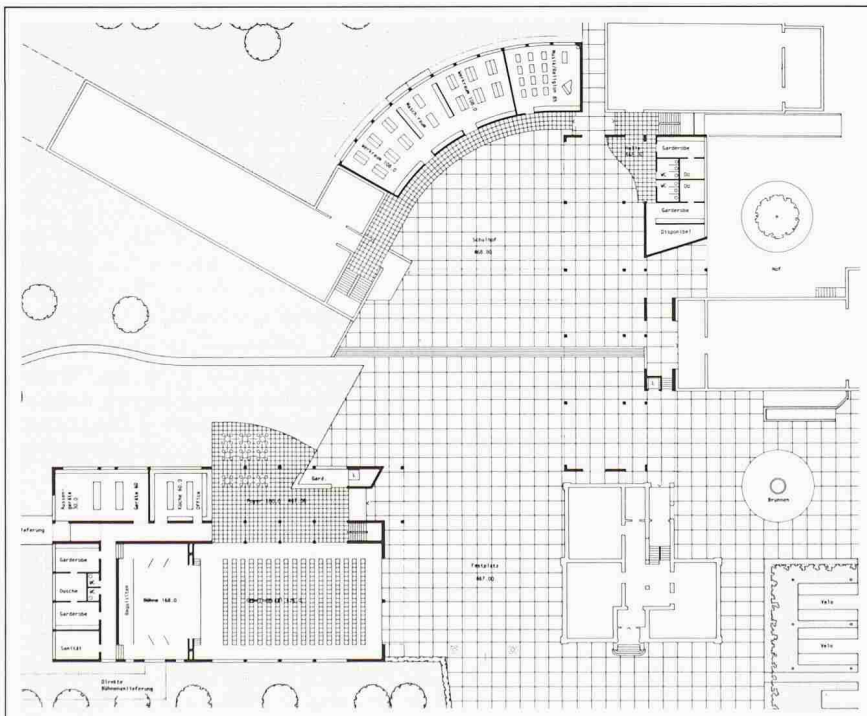
Der Entwurf vermag durch geschicktes Anordnen der Neubauten die bestehende, heterogen wirkende Schulanlage zu einer Einheit zu verwandeln. Die einzelnen Bauten behalten ihre Identität. Ein langgestreckter Baukörper, der die Schulräume der Unterstufe beinhaltet, verlängert die Südfassade des alten Schulhauses von 1916 und bildet mit dem quer anschliessenden, gekrümmten Baukörper der Spezialräume sowie der Giebelfassade des bestehenden Oberstufenschulhauses einen räumlich wertvollen, gut besonnten Pausenplatz. Die



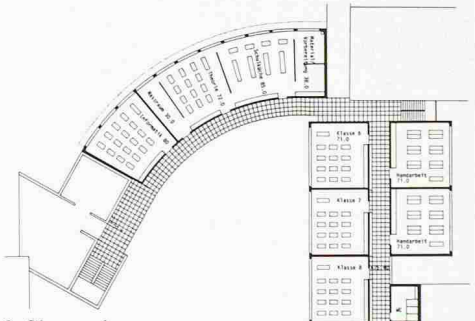
Modellaufnahme von Süden



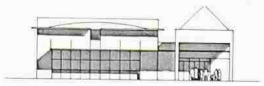
Lageplan 1:2500



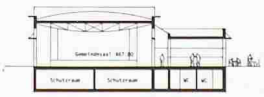
Grundriss Erdgeschoss 1:700



2. Obergeschoss



Ansicht von Norden



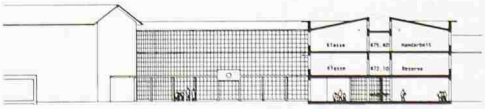
Querschnitt Saal



Ansicht von Osten



Schnitt/Ansicht von Süden



Ansicht von Osten/Schnitt

grosse Freifläche südlich des alten Schulhauses (1916) ist als Standort des Gemeindesaales vorgesehen.

Das alte Schulhaus dominiert weiterhin mit seiner zum Dorfzentrum gerichteten Hauptfront sinnvollerweise die Gesamtanlage. Typische Merkmale der Baukörpergliederung dieser Altbausubstanz, wie Sockel- und Dachrandgestaltung, werden zeitgemäss zu Motiven der Schulneubauten gestaltet.

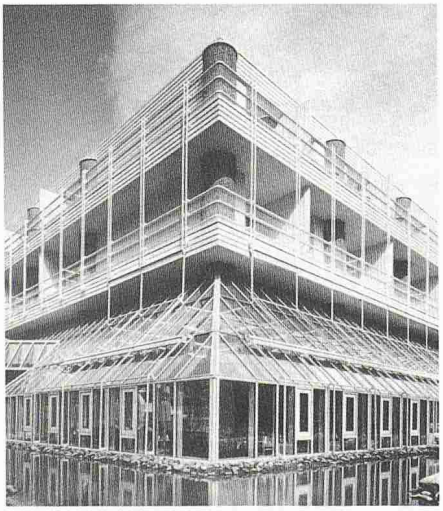
Abgesehen vom unmotivierten Bogenelement im Erdgeschoss des neuen Unterstufentraktes überzeugen die Schulbauten durch ihren sorgfältig und konsequent gestalteten Ausdruck. Der Grundriss des Saalbaues besticht durch seine Klarheit. Die Gesamtanlage ist von allen Seiten gut erschlossen. Die geplanten Schulhauseingänge sind unübersichtlich. Alle Klassenzimmer sind gut besonnt und gewährleisten eine passive Nutzung der Sonnenenergie.

Bücher

Justus Dahinden - Architektur

312 Seiten, 505 Abbildungen, teilweise farbig, viele Handzeichnungen; Text deutsch, englisch, französisch; 22,5×22,5 cm, geb., Karl Krämer Verlag, Stuttgart/Zürich, 1987; Preis: 72 DM

Es fällt schwer, Justus Dahinden einer der gängigen Kategorien zuzuordnen. In der Fülle bequemer zeitgenössischer Ismen findet sich keine Passform, die dem eigenwilligen Gestalter und passionierten Theoretiker gerecht werden könnte. Darin liegt die



Parkhotel Bad Mergentheim

Schwierigkeit, aber auch der Reiz, sich mit seinen Bauten und dem gedanklichen Hintergrund seines Schaffens auseinanderzusetzen. «Die Grundberufung der Architektur ist die Herstellung von Harmonie zwischen Mensch und Raum: Voraussetzung hierzu ist eine Ganzheitlichkeit der Architektur als Erfüllung sowohl der praktischen als auch der sinnlich orientierten Bedürfnisse und auch des Unbewussten mit dem Verlangen der Psyche . . .» und «In der Architektur gibt es einen Trend, der den Kontextualismus beinhaltet, den Trend zur Einfühlung. Sie ist für mich in ausserordentlicher Weise zur Grundlage der Entwürfe geworden; sie ist auch verantwortlich dafür, dass bei meinen Bauten kein Gebäude dem andern gleicht . . .». Nun ist es allerdings eine Frage der begrifflichen Ausdeutung, wie man diese Sentenzen verstehen will. Dahinden präzisiert: «Einfühlend sind Bauten, wenn es keinen Widerspruch gibt zwischen den Nutzergewohnheiten und der sinnlichen Eignung des Objektes zum Gebrauch. Die sinnliche Realität einer Architektur ist genau so wichtig wie das praktische Funktionieren.» Damit ist wohl das ideelle Dach aufgerichtet, das die vielgesichtige Arbeit Dahindens überspannt.

Das Buch vereinigt alle Vorzüge - vielleicht auch alle Fragezeichen - einer breiten Selbstdarstellung: Das graphische Kleid ist hervorragend, die meist grossformatigen Bilder sind mit Sorgfalt gewählt; sie zeigen Bauten aus den Sparten Privathäuser, Wohnungsbau, Feriendörfer, Hotels, Mehrzweckanlagen, kirchliche Zentren - ein besonderes Anliegen von Dahinden - sowie selbstentwickelte Planungs- und Bausysteme. Der Einstieg in den Textteil ist mitunter beschwerlich. Beharrlichkeit und etwas analytisches Gespür sind vonnöten, um Dahindens Gedankengängen lückenlos zu folgen: Gedanken zu Lehre, Philosophie und Theorie seines Bauens. Fünf berühmte Zunft- und Zeitgenossen geben schliesslich artig präludierend die kollegiale Aussenansicht. - Dahinden ist Professor an der Technischen Universität Wien und Leiter des dortigen Instituts für Raumgestaltung und Entwerfen.

Bruno Odermatt

Mehrdimensionale Bewertungsverfahren und UVP im Verkehr

Der unter diesem Titel erschienene Kursbericht informiert über den Inhalt der vom Institut für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau (IVT) der ETH Zürich und dem Sozialökonomischen Seminar (SOS) der Universität Zürich durchgeführten Veranstaltung. Die an Ingenieure und Volkswirtschafter aus dem Verkehrsbereich gerichtete Thematik befasst sich unter anderem mit der Nutzwertanalyse (NWA) als Bewertungsmethode bei der Auswahl komplexer Projektalternativen. Auch andere Bewertungsverfahren und ihre Anwendung - wie Vergleichswertanalyse und die partizipative Bewertung - werden am praktischen Beispiel präsentiert.

Ein spezielles Kapitel ist der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) als heute wichtigem Bestandteil bei Entscheidfindungsprozessen von Projekten gewidmet.

Die Behandlung von Spezialproblemen mehrdimensionaler Bewertungsverfahren bildet den Abschluss des für die Wissenschaft und Praxis informativen Berichtes.

Der Bericht kann beim Sekretariat des Institutes für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau IVT, ETH-Hönggerberg, CH-8093 Zürich, zum Preis von SFr. 30.- bezogen werden.

Energieholz von den Sägewerken für moderne Schnitzelfeuerungen

Die vor zwei Jahren vom Schweizerischen Holzindustrie-Verband herausgegebene Dokumentation «Energieholz aus Sägerestholz» hat bei den interessierten Kreisen, das heisst bei zuständigen Behörden, Energiefachstellen, Heizungsingenieuren und nicht zuletzt bei den Energieverbrauchern eine sehr gute Aufnahme gefunden. Da sie bereits vergriffen ist, wurde eine Neuausgabe vorbereitet, die nun unter der Bezeichnung «SHIV-Richtlinien Nr. 88-1» erschienen ist. Darin wird erneut das Energieholz-Konzept des Schweizerischen Holzindustrie-Verbandes vorgestellt, bei dem es um die Energieversorgung unseres Landes, die Bedeutung des Schweizer Holzes als regenerierbarer Energieträger und alternative Energiequelle und auch um die Verwendung des Restholzes aus den einheimischen Sägereibetrieben und Holzwerken geht.

In der neuen Dokumentation wurden speziell die Abschnitte über die *Schnitzelqualität* und über die *Heizwerte* überarbeitet und auf den neuesten fachlichen Wissensstand gebracht. In einem umfangreichen technischen Teil werden in den SHIV-Richtlinien Nr. 88-1 die *Schnitzelfeuerungen* beschrieben. Die SHIV-Richtlinien Nr. 88-1 enthalten noch einen *Mustervertrag* über die Lieferung und Abnahme von Energieholz in Form von Brennschnitzeln.

Bezug: Schweizerischer Holzindustrie-Verband, Mottastr. 9, 3000 Bern 6, Tel. 031/44 75 21.

Preise

BDA-Preis für Architekturkritik: Wolfgang Pehnt

Wolfgang Pehnt ist der achte Träger des BDA-Preises für Architekturkritik. Dies hat eine Jury unter Vorsitz von BDA-Präsident Erhard Tränkner einstimmig entschieden.

Mit dieser Auszeichnung würdigt der Bund Deutscher Architekten BDA das Wirken eines Architekturkritikers, der seit mehr als 20 Jahren wesentliche und grundsätzliche, über die Tagesaktualität hinausgehende Beiträge veröffentlicht hat.

Bisherige Träger des Kritikerpreises waren *Eberhard Schulz* (1963), *Adolf Arndt* (1965), *Ulrich Conrads* (1967), *Peter M. Bode* (1970), *Inge Boskamp* und *Manfred Sack* (1976), *Johanna Schmidt-Grohe* und *Christoph Hakkelsberger* (1980) und *Julius Posener* (1983).

Dr. *Wolfgang Pehnt*, Leiter der Abteilung Literatur und Kunst beim Deutschlandfunk in Köln, erhielt den mit 5000 DM dotierten Preis im Rahmen eines Festaktes am 26. Mai 1988 in Trier. Neben den zahlreichen Veröffentlichungen von Wolfgang Pehnt in Fachzeitschriften und Presse finden sich u.a. auch drei sehr lesenswerte Bücher: Anfang der Bescheidenheit, Architektur des Expressionismus, Das Ende der Zuversicht. B.O.